

SS 1800.

Sonder-  
Standort

601

## Präsenzbestand

Benutzung  
nur im Lesesaal



## Braunschweigisches Magazin.

Siebentes Stück.

Sonnabends, den 15ten Februar, 1800.

Anzeige der Vorlesungen und Uebungen in dem Fürstlichen  
Collegio Carolino zu Braunschweig, von der Wintermesse  
bis zur Sommermesse 1800.

Des ehrenvollen Zutrauens, welches sowohl das auswärtige als das hiesige Publikum der Lehranstalt des Collegii Carolini noch immer zu schenken fortfährt, werden die sämtlichen Lehrer desselben sich auch ferner dadurch immer würdiger zu machen suchen, daß sie bei ihrem Unterrichte den Zweck dieses Instituts nie aus den Augen verlieren. Sie wissen, daß dieser vornehmlich dahin geht, auf Verstand und Herz der ihnen anvertrauten Jugend wohlthätig zu wirken, jenen durch gründliche und gemeinnützige Kenntnisse zu entwickeln und zu bilden, und dieses zum lebhaften Gefühl des Edeln und Guten und zum pflichtmäßigen Verhalten in den mannichfaltigen Verhältnissen ihres künftigen Lebens zu ermuntern und zu gewöhnen. Mit froher Ueberzeugung können sie auch den jetzigen Zöglingen des Collegii das öffentliche Zeugniß geben, daß sie durch anhaltenden Fleiß und gesittetes

Verhalten zur Beförderung jener Zwecke thätig mitwirken. Durch dieses Bewußtseyn belohnt und ermuntert, werden sie sich im bevorstehenden halben Jahre mit folgenden Gegenständen geistiger und körperlicher Uebung und Erziehung beschäftigen:

Der Hofrath und Professor Ordinarius von Zimmermann erklärt Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 9 bis 10 Uhr die Encyclopädie der mathematischen und physikalischen Wissenschaften.

Mittwochs und Sonnabends von 11 bis 12 Uhr die physikalische Erdkunde, und zwar diesmal die Lehren von der Atmosphäre, von den Meteoris, und von den Revolutionen unserer Erde; und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr setzt er die Zoologie fort.

Der Hofrath, Kanonikus und Professor Ordinarius Eschenburg wird in seinen öffentlichen Vorlesungen

Mons





Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 9 bis 10 Uhr, die Archäologie oder Alterthumskunde der Literatur und Kunst vortragen, und dabei den ersten Abschnitt seines Handbuchs der klassischen Literatur zum Grunde legen. Dabei wird er die Änderungen und Zusätze, welche er für die jetzt zu veranstaltende vierte Auflage dieses Handbuchs bestimmt hat, seinen Zuhörern vorläufig mittheilen. Zur anschaulichen Erläuterung der literarischen und artistischen Denkmäler wird er die in dem hiesigen Fürstl. Museum und in der Bibliothek des Collegii befindlichen Kupferwerke benutzen, und auf die Bildung eines reinen und richtigen Kunstgeschmacks vorzüglich Hintsicht nehmen.

In den vier andern Stunden eben dieser Tage, von 10 bis 11 Uhr, wird er den Unterricht über die Wissenschaftskunde, nach Anleitung seines Lehrbuchs, fortsetzen und endigen. Es ist davon noch die letzte Hälfte zu erläutern, welche die vier Abschnitte von den physischen, medizinischen, juristischen und theologischen Wissenschaften enthält.

Mittwochs und Sonnabends, von 8 bis 9 Uhr, wird er die Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie vollends zu Ende bringen, von welcher er im vorigen halben Jahre den größten Theil des ältern Zeitraums abgehandelt hat.

Der Doktor der Rechte und Professor Ordinarius Meyron bestimmt vier Stunden wöchentlich, von 10 bis 11 Uhr, zum Vortrage der natürlichen Moral und der daraus entstandenen bürgerlichen Gesetze und Verfassung; und vier andere Stunden, von 11 bis 12 Uhr, zu den Grundlehren des römischen Rechts.

Mittwochs und Sonnabends von 11 bis 12 Uhr giebt er einen Abriss von der deutschen Staatsverfassung.

Der Hofrath und Professor Ordinarius Eueder wird Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, von 11 bis 12 Uhr, die Geschichte der europäischen Staaten, an eben diesen Tagen, von 3 bis 4 Uhr, die Staatskunde, und Mittwochs und Sonnabends von 3 bis 4 Uhr die Geographie von Asien vortragen.

Der Professor Ordinarius Empirius wird in dem bevorstehenden halben Jahre von 7 bis 8 Uhr, Montags und Donnerstags Xenophons Denkwürdigkeiten des Sokrates, und Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr den König Oedip und die Antigone des Sophokles erklären.

In den der Römischen Literatur gewidmeten Stunden wird er sich Montags und Donnerstags von 8 bis 9 Uhr mit Cicero's Büchern von den Pflichten, Dienstags und Freitags von 8 bis 9 Uhr mit der Geschichte des Tacitus,

citius, und Montags und Donnerstags von 2 bis 3 Uhr mit den Oden des Horaz beschäftigen.

Mittwochs von 7 bis 8 Uhr wird er die Erklärung des Lear von Shakespear fortsetzen; von 2 bis 3 Uhr Dienstags und Freitags wird er die Englische Sprachlehre vortragen, und damit die Lektüre von Sterne's empfindsamen Reisen verbinden.

Mit der Prüfung und Berichtigung der ihm mitgetheilten lateinischen und englischen Ausarbeitungen wird er Mittwochs von 8 bis 9 Uhr fortfahren.

Der Herr Professor Ordinarius Knoch wird wöchentlich Mittwochs und Sonnabends von 9 bis 10 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Vorlesungen der Naturlehre nach Erxleben's Anfangsgründen der Naturlehre von Lichtenberg fortsetzen, und von den Eigenschaften der atmosphärischen Luft, von den darin enthaltenen Lustarten und andern luftförmigen \*) Flüssigkeiten, das Nöthige vortragen, auch die Art ihrer künstlichen Erzeugung aus natürlichen Stoffen durch Versuche zeigen.

Die Frühstunden, von 11 bis 12 Uhr, und die des Nachmittags von 3 bis 4 Uhr, sind für den Unterricht in der Mineralogie bestimmt.

Der Doktor der Philosophie und Professor Ordinarius Wagner wird in dem bevorstehenden halben Jahre, Montags und Donnerstags von 2 bis

\*) So ist in der besonders gedruckten Anzeige statt des Druckfehlers Kugelförmigen zu lesen.

3 Uhr, Plutarch's vergleichende Lebensbeschreibungen des Theseus und Romulus, und des Iphurgus und Numa erklären. Er wird dabei nicht bloß seine Zuhörer mit dem Geiste der griechischen Sprache immer bekannter zu machen, sondern auch durch chronologische Zusammenstellung und pragmatische Beurtheilung der von Plutarch erzählten Thatfachen, denselben eine vertrautere Bekanntschaft mit dem Zeitalter aller jener ausgezeichneten Männer des Alterthums zu verschaffen suchen.

Dienstags und Freitags von 2 bis 3 Uhr wird er, als Einleitung in die griechischen Klassiker, und in so fern das Verständniß derselben dadurch erleichtert werden kann, die Geschichte der Griechen entwickeln.

Mittwochs und Sonnabends von 11 bis 12 Uhr wird er des Tacitus Werk: de situ, moribus et populis Germaniae erläutern, die in demselben mitgetheilten Nachrichten in ein System bringen, die Lücken aus den übrigen alten Schriftstellern ergänzen, und so seinen Zuhörern ein vollständiges Gemälde von dem ältesten Zustande unsers Vaterlandes aufstellen. Nachher wird er noch einige der vorzüglichsten Satyren des Juvenal durchgehen.

An den nämlichen Tagen, von 1 bis 2 Uhr, wird er sich mit der Erklärung des Vicar of Wakefield von Goldsmith



smith beschäftigen, und zugleich die Regeln für die englische Aussprache nach seiner Anweisung zu derselben (Braunschweig 1794) auseinander setzen.

Der Professor Ordinarius Boutmy wird Montags und Donnerstags von 8 bis 9 Uhr die im vorigen halben Jahre angefangene Henriade von Voltaire mit seinen Schülern zu lesen fortfahren, und nach der bisher beobachteten Lehrart erläutern.

Dienstags und Freitags wird er in eben diesen Stunden das Trauerspiel: Britannicus von J. Racine, lesen und übersetzen lassen, und dabei alles, was die Wortfügung, die Wortforschung und die Aussprache betrifft, erinnern.

Mittwochs und Sonnabends wird er die Stunde von 8 bis 9 Uhr dazu anwenden, daß sich seine Zuhörer im Sprechen üben.

Montags und Donnerstags von 4 bis 5 Uhr wird er die französische Sprachlehre, nach eigenen Hefen, vortragen, und damit das Essai sur les Langues en général; sur la Langue françoise en particulier, et sa progression depuis Charlemagne jusqu'à présent; par M. Sablier, verbinden.

Endlich wird er, Dienstags und Freitags von 4 bis 5 Uhr, einige vorzügliche Stücke der Deutschen Schaubühne aus freier Hand übersetzen lassen, und mit dem verlangten Schauspieler:

Nicht mehr als sechs Schülern, von F. F. W. Großmann, anfangen.

Der Professor Ordinarius, Ritter von Battinara, wird Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 9 bis 10 Uhr, das besetzte Jerusalem, von Tasso, erklären.

An eben diesen vier Tagen erläutert er, Nachmittags von 2 bis 2 Uhr, in den ersten Monaten die bekannten Lezioni del buon Gusto. Die übrige Zeit bestimmt er zur Lesung der Briefe von Annibale Caro, nach der Breitkopfischen Ausgabe, Leipz. 1769, 12. Er wird dabei seine Zuhörer sowohl mit der richtigen Aussprache, als mit der besten Art, sich mündlich und schriftlich in der italienischen Sprache auszudrücken, bekannt zu machen bemüht seyn.

Die ihm gebrachten schriftlichen Ausarbeitungen wird er jederzeit mit Sorgfalt durchsehen und verbessern.

Der Professor am anatomisch-chirurgischen Kollegium, Dr. Noose, wird Mittwochs und Sonnabends Vormittags von 10 bis 11 Uhr die Lehre von der Gesundheit, und den Mitteln, sie zu erhalten, abhandeln.

Der Professor Extraordinarius Röchy wird in zwei Stunden wöchentlich, nämlich Mittwochs und Sonnabends von 11 bis 12 Uhr, den Unterricht in der italienischen Sprache fortsetzen. Die Geübten seiner Zuhörer

wird

wird er in der Sonnabendsstunde, wie bereits im vorigen halben Jahre der Anfang gemacht worden, Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Italienische machen lassen, wozu sie sich die Materialien selbst wählen können. Für die übrigen bestimmt er ferner die Lesung der Jagemannschen Chrestomathie und Erklärung der Grammatik.

Da der Hauptmann Moll im verfloßenen halben Jahre durch eine Krankheit verhindert wurde, die Arithmetik und Geometrie zu endigen, so wird er in diesem kommenden halben Jahre in vier Stunden wöchentlich, als Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, Morgens von 8 bis 9 Uhr, die Arithmetik und Algebra, durch die Lehren der Proportionen, Progressionen und Logarithmen, nach dem Lehrbuche der gesamten Mathematik von Karstens, endigen, und in zwei andern Stunden, als Montags und Donnerstags Morgens von 7 bis 8 Uhr, die Geometrie nach obigem Lehrbuche fortsetzen.

Der Domprediger Wolff wird eine Sittenlehre für studierende Junglinge, besonders als Vorbereitung zum akademischen Leben, des Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 10 bis 11 Uhr vortragen.

Der Oberkommissar Rammelsberg wird in seinem Unterricht in der Zeichnungsfunkst fortfahren, nach seiner gewöhnlichen Methode die Anfänger zu unterweisen. Den Geübten aber wird

er, sobald es ihre Fähigkeiten zulassen, Anleitung geben, nach dem Kunden und nach der Natur zu zeichnen.

Die zu diesem Unterrichte bestimmten Stunden sind: Montags und Donnerstags von 3 bis 4, Dienstags und Freitags von 2 bis 3, Mittwochs und Sonnabends von 9 bis 10 Uhr.

Im Fechten unterweist der Hof-Fechtmeister Parsow, in acht öffentlichen Stunden, von 5 bis 7 Uhr, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags. Auch giebt er Unterricht im Voltigiren.

Im Tanzen unterrichtet der Hof-Balletmeister Dupré acht Stunden wöchentlich.

Im Drechseln giebt der Hofdrechser Tagemeier sechs mal die Woche, von 1 bis 2 Uhr Unterricht.

Im Rechnen und Schreiben erbetet sich Herr Schwiager Unterricht zu geben.

Diejenigen, welche zu Kaufmanns-Rechnungen und zum Buchhalten Anleitung wünschen, können dieselbe hier aufs vollständigste erhalten.

Zur Erlernung der Musik auf den vornehmsten Instrumenten findet man hier ebenfalls die geschicktesten Lehrer.

Die Bibliothek des Collegii wird der Hofrath Eschenburg, als Bibliothekar derselben, bei seinen literarischen Vorlesungen den Studirenden nützlich zu machen suchen.

Zur



## Zur Nachricht.

## I.

Nachdem Se. Durchlaucht, der Herzog, zur Erleichterung für die im Collegio Carolino studirende ausländische Jugend zu befehlen geruht haben, daß solche, statt der für die öffentlichen Collegia und Exercitia ehemals bezahlten 75 Rthlr. künftig nur 40 Rthlr., die Kosten für die Weiskohn allein ausgenommen, bezahlen sollen, so werden diejenigen, denen daran gelegen, hies durch davon benachrichtiget.

## II.

Diejenigen Eltern oder Vormünder, die ihre Kinder oder Pflegebefohlene auf dem Collegio Carolino studiren lassen wollen, werden ersucht, wenn sie einheimisch sind, sich an das Concilium Collegii Carolini überhaupt, wenn sie aber ausländisch sind, an den Professor Meyron, als Syndikus Concilii Collegii Carolini, zu wenden, und von daher die weitere nöthige Nachricht zu erwarten.

## III.

Zum Vortheil und zur Beruhigung auswärtiger Eltern und Vormünder, wird hier noch bemerkt, daß, zufolge ei-

ner mehrmals wiederholten landesherrlichen Verordnung, keinem auf dem Collegio Studirenden, ohne vorgängige Einwilligung seiner Eltern, seines Hofmeisters, oder andrer Personen, denen die Aufsicht über ihn anvertraut ist, irgend etwas creditirt werden darf. Im gegenseitigen Falle sind die Gläubiger nicht nur ihrer Forderung verlustig, sondern werden auch, dem Befinden nach, zur Strafe gezogen.

## IV.

Den Landeskindern, denen die Besuchung des Collegii Carolini durch eine Herzogl. Verordnung vom 29sten September 1777 zur Pflicht gemacht ist, und andern, die in hiesigen Landen öffentliche Schulen besuchen, oder Privaterziehung erhalten, wird hiedurch bekannt gemacht, daß die öffentliche Prüfung, von welchem ihre Aufnahme in das Collegium abhängt, künftig allezeit fünf Wochen vor Endigung der halbjährigen Vorlesungen, also um Johannis und vor den Weihnachtsferien, gehalten werden wird; und daß sie sich deswegen wenigstens acht Tage vor dieser Zeit bei dem Concilio Collegii Carolini zu melden haben.

### Beitrag zu der Abhandlung über einige Obstnamen, im fünften dießjährigen Stücke dieses Magazins.

Vielleicht ist es dem Verfasser dieser Abhandlung und einigen Lesern dieses Magazins nicht unangenehm, noch andre Ableitungen der von ihm erläuterten franzö-

sischen Obstnamen zu erfahren. Es sind freilich nur gleichfalls Vermuthungen; aber man weiß, wie selten sich die oft sehr zufälligen Namen dieser Art mit historischer

scher Gewißheit bis auf ihren wahren Ursprung zurückführen lassen.

Menage sagt in seinem etymologischen Wörterbuche der französischen Sprache \*) unter dem Artikel Bonchretien, diese Art von Birnen sey nach einer Meinung von dem heil. Martin so benannt worden, der ein guter Christ war, und diese Obstart zuerst nach Touraine gebracht haben soll. Es fehle aber dieser Deutung aller Beweis. Ihm scheint es glaublicher, daß der Name in dem Munde des gemeinen Mannes entstellt worden, und aus bona Crustumiana entstanden sey. Guido Panciroli (der von 1523 bis 1599 lebte) sagt in seinem bekannten Buche *de Rebus deperditis*, \*\*) man kenne die Obstarten, welche die Alten schon hatten, jetzt nur noch sehr unvollkommen, außer einigen wenigen, die noch ihre alte Benennungen behalten haben, wovon er einige Beispiele anführt. \*\*\*) Und dann setzt er hinzu, daß die von den Alten crustumium genannte Birne von Vielen für die nämliche gehalten werde, welche bei den Italiänern ghiacciolo heißt. Er sey hingegen geneigt zu glauben, man habe jenes Wort verderbt, und es sey darunter

eben jene Birnart zu verstehen, die in Italien *pero buon cristiano* heiße, statt des lateinischen *pyrum Crustumianum*.

Diese Art nennt Virgil mit zwei andern in einem Verse, Georg. II. 88:

Crustumis Syrisque pyris, gravibusque Volemis.

Servius bemerkt bei dieser Stelle, die crustumischen Birnen seyn an einer Seite roth, und von der türkischen Stadt Crustumium benannt. Und der ältere Plinius \*\*\*\*) rühmt sie als die lieblichste von allen Birnen. Dieß, sagt Menage, würde sich Beides sehr gut auf die Bonchretien-Birnen anwenden lassen, weil sie an den Espallers auf der einen Seite roth zu werden pflegen, und weil sie außerdem so vortreflich seyn, daß Budée und Nicot sie *panchresta*, d. i. durchaus gut (*toutes bonnes*) genannt haben.

Noch führt Menage den Papius Masso an, der in seiner Beschreibung Frankreichs nach den Flüssen sagt, der Erzbischof von Tours habe dem Papste von diesen Birnen ein so angenehmes Geschenk gemacht, daß er sich dadurch für seine

\*) Ed. in fol. Par. 1694. p. 109.

\*\*) L. I. Cap. de fructibus.

\*\*\*\*) Nämlich die *poma cottonaea*, *apiana* und *roscida*, die bei Andern *nana* und *melimela* heißen; und von den Birnen, *apicanum* und *muscatulum*, die auch *pyrum superbum* genannt werde.

\*\*\*\*\*) Hist. Nat. L. XV, c. 15. Cunctis autem Crustumina gratissima. — Die ganze Ableitung und der Vers beim Virgil wird auch in der Abhandlung, die diese Bemerkungen veranlaßt hat, in der dritten Note zu S. 67. erwähnt. Hr. Voss übersetzt diesen Vers:

— — — Ungleiches Gesproßes

Schwillt Crustum und Syrien's Birn', und die lastende Gaustbirn.

Von der letzten, *volemus*, glaubt er, sie sey vielleicht unsere Bonchretien. Dieser Meinung war vor ihm schon Ruäus, oder de la Rue.



